

Aus dem Stadtrat**Neuer Gewerbevertreter in Hafenkommission**

Arbon Im März hat Bruno Walser seinen Rücktritt aus der Hafenkommission eingereicht. Als Vertreter des Gewerbes in der Kommission hat sich Bruno Walser mit den Gewerbetreibenden im Hafen Arbon abgestimmt und Jörg Zimmermann als Nachfolger vorgeschlagen. Dieser ist bereit, das Amt per sofort bis zum Ende der Legislaturperiode zu übernehmen. So hat der Stadtrat Jörg Zimmermann als Nachfolger von Bruno Walser in die Hafenkommission gewählt.

Verkürzte Öffnungszeiten über Ostern

Arbon Verkürzte Schalterzeiten vor Karfreitag: Am Gründonnerstag, 17. April, schliessen die Schalter der Stadtverwaltung und der Werkhof bereits um 16 Uhr. Ab Dienstag, 22. April, gelten wieder die regulären Öffnungszeiten. Die Entsorgungsstelle bleibt an Karfreitag und am Ostermontag ebenfalls geschlossen. Am Samstag, 19. April, ist die Entsorgungsstelle hingegen regulär von 8 bis 11.45 Uhr geöffnet.

Neue Markierungen auf Veloroute

Arbon Ab diesem Frühling werden Velotouristen auf dem Bodensee-Radweg gezielt in den historischen Ortskern von Arbon geleitet. Dies geschieht durch zusätzliche Markierungen, die ab Mitte April angebracht werden. Die Arbeiten sind voraussichtlich bis Ende April abgeschlossen.

Kreuzweg nach Kradolf

Heldswil/Kradolf Am Karfreitag um 17 Uhr machen sich Christinnen und Christen auf den ökumenischen Kreuzweg. Dieser führt von der Kapelle Heldswil zum Kirchenzentrum Steinacker in Kradolf. Zur Teilnahme laden die evangelischen Kirchgemeinden Erlen, Bürglen und Sulgen-Kradolf sowie die katholische Kirchgemeinde Sulgen ein. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Am Ende des Kreuzwegs gibt es eine Erfrischung. Eine Möglichkeit zur Hin- und Rückfahrt von Kradolf nach Heldswil wird organisiert. (red)

Kandidatin für Gemeinderatssitz

Dozwil Im Gemeinderat Dozwil wird nach dem Rücktritt von Anjuschka Stucki ein Sitz frei. Für die Ersatzwahl vom 18. Mai ist ein Wahlvorschlag eingegangen, wie die Gemeinde mitteilt. Miriam Thomann wird als einzige Kandidatin auf der offiziellen Namensliste aufgeführt werden. Sie wohnt seit 2023 mit ihrem Mann und ihren zwei Töchtern in Dozwil. Miriam Thomann arbeitet im Bereich Glasfaser-Ausbau bei einem mittelgrossen Unternehmen in leitender Funktion. (red)

Geissenflüsterin von Hohentannen

Mirjam Giger veranstaltet in ihrer Freizeit Ziegentrekkings. Ihr Angebot ist im Kanton Thurgau einzigartig.

Georg Stelzner

Acht der 26 Kantone führen mindestens ein Tier im Wappen, die Schweiz hingegen begnügt sich – im Gegensatz zu vielen anderen Staaten – mit einem weissen Kreuz auf rotem Grund. Dabei böte sich für die Confoederatio Helvetica durchaus ein landestypisches Geschöpf an: die Ziege. Despektierlich ist dieser Vorschlag in keiner Weise. Man rufe sich nur Johanna Spyri's weltberühmtes Kinderbuch «Heidis Lehr- und Wanderjahre» in Erinnerung, in dem der Geissenpeter eine wichtige Rolle spielt.

Jemand, dem dieser Vorschlag für ein alternatives Schweizer Wappen mit Sicherheit gefallen würde, ist Mirjam Giger aus Hohentannen. Die 48-jährige gelernte Bankkauffrau mit Berufserfahrung in der Marketing- und Kommunikationsbranche hat ihr Herz an Ziegen verloren – spätestens seit 2019, als das junge Böckli Giotto auf ihrem Anwesen Einzug hielt.

Sie wandert mit bedrohter Ziegenrasse

Während eines Spaziergangs habe sie eines Tages über Möglichkeiten nachgedacht, das Interesse an und die Leidenschaft für Ziegen mit anderen Menschen zu teilen. Gesagt, getan: Giger absolvierte einen Kurs über die Tierhaltung, und so wurde die Idee geboren, Ziegentrekkings, also das Wandern mit Geissen, zu organisieren. Völlig neu ist diese entschleunigende Freizeitaktivität in der Schweiz nicht, aber immer noch äusserst selten.

Den Ausschlag für die Ende des 20. Jahrhunderts vom Aussterben bedrohte Rasse Capra Grigia, zu Deutsch Graue Bergziege, hätten die Grösse und die Robustheit der Tiere gegeben, sagt Giger. «Ausserdem gefallen mir die Grauen einfach am besten.» Ausgewachsene Böcke sind laut Giger in der Lage, Lasten bis zu 30 Prozent ihres eigenen Körpergewichts zu tragen. Bei mehrtägigen Touren könnten die Tiere deshalb problemlos beladen werden, zum Beispiel mit Proviant.



«Geissenflüsterin» Mirjam Giger aus Hohentannen füttert ihre Ziegen der bedrohten Rasse Capra Grigia.

Bild: Georg Stelzner

Es sind nicht zuletzt die Charaktereigenschaften dieser Tiere, die Giger faszinieren. «Ziegen sind vorwitzig, neugierig und intelligent. Sie scheuen sich nicht, Grenzen auszuloten und diese bisweilen auch zu überschreiten», sagt sie. «Ziegen gehen mit Menschen eine echte Beziehung ein. Es ist möglich, mit ihnen einen ähnlichen Kontakt zu pflegen wie mit einem Hund.»

Vor allem Ziegenböcke sind ideale Begleiter

Wichtig sei es, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und als Führungsperson akzeptiert zu werden. Das gelinge in der Regel aber relativ schnell. Vor allem Ziegenböcke liebten es, die Gegend zu erkunden, und seien deshalb ideale Begleiter. Unterwegs würden sie gerne an Gräsern und Büschen knabbern und die Ausflüge mit Menschen sichtlich geniessen.

Auf der Weide vor Gigers Wohnhaus tummeln sich mittlerweile mehrere Ziegen: der

sechsjährige, rund 100 Kilogramm schwere Aton, gewissermassen der Herr im Haus, sein zweijähriger Sohn Amiro und das fünffährige Zwillingsspaar Max und Minni. Letztere ist Amiros Mutter. Als Feriengast leistet die einjährige Anna dem Quartett vorübergehend Gesellschaft, bis sie Ende Mai auf eine Alp übersiedeln und dort den

Sommer verbringen wird. Die Lücke schliessen wird in einigen Wochen Möckli, ein im Frühjahr im Tierpark Kreuzlingen geborener Ziegenbock, den Giger schon sehnüchtig erwartet. Mit fünf Tieren sei die Kapazitätsgrenze erreicht, sagt Giger, die seit 15 Jahren in Hohentannen wohnt.

Ziegentrekking soll ein Hobby bleiben

Die Wanderungen mit den Ziegen dauern zwei bis vier Stunden, starten in Hohentannen und finden vor allem auf Flurstrassen abseits des motorisierten Verkehrs statt. Aus Sicherheitsgründen und um zu vermeiden, dass sie den Verlockungen von privaten Gärten erliegen und sich an Stauden, Kräutern oder Gräsern gütlich tun, werden die Tiere innerorts an der Leine geführt. Die Trekkings können individuell gestaltet werden; das heisst, Wünsche und Bedürfnisse der Kundenschaft werden nach Möglichkeit be-

rücksichtigt. Kinder unter zehn Jahren sollten von einer erwachsenen Person begleitet werden.

Ziegen auf einer Wanderung zu begleiten, stellt laut Giger kein Problem dar, weil die Tiere ein ausgeprägtes soziales Verhalten an den Tag legen: «Sie nehmen Menschen in ihren Kreis auf und geben ihnen das Gefühl, dazugehören.» Ihren Lebensunterhalt bestreiten kann Giger mit dem Ziegentrekking bei weitem nicht. Dafür müsste sie das Angebot erweitern, ihren Beruf aufzugeben und sich ganz auf dieses Geschäft konzentrieren. Das möchte die Hohentannerin aber nicht. «Es ist ein schönes Hobby und soll es auch bleiben», sagt sie.

Hinweis

Öffentliches Trekking: Samstag, 3. Mai, 14 Uhr, Besammlung beim «Hirschen»; Anmeldung bis 30. April per Telefon 078 602 34 44 oder E-Mail: mirjam.giger@gmx.ch. Weitere Infos: www.geissgada.com

«Ziegen gehen mit Menschen eine echte Beziehung ein.»

Mirjam Giger
Ziegenhalterin

Skateranlage ist zu gefährlich

Die Skateranlage am Romanshorner Hafen ist ein Sicherheitsrisiko und wird deshalb zurückgebaut.



Die Stadt Romanshorn baut die Skateranlage am Hafen zurück, weil die Elemente nicht mehr betriebssicher sind. Bild: zvg/Stadt Romanshorn

und könnte auch haftungsrechtliche Fragen nach sich ziehen, heisst es in der Mitteilung weiter. Die Skateranlage befindet sich am Hafen neben dem Lokal Gustav Kahn.

Eine Sanierung ist zu teuer

Die Sanierung der gesamten Anlage würde rund 12'000 Franken kosten. Davon wird abgesehen, da klassische Skaterinnen und Skater die Anlage kaum noch nutzen. Sie wird mehrheitlich von Kindern mit Kickboards

befahren, für die andere Angebote besser geeignet wären. Deshalb wird die Anlage nächstens zurückgebaut. Geplant ist eine Zwischennutzung mit einem Unihockey-Feld.

Die künftige Nutzung des Areals will die Stadt mit der Bevölkerung diskutieren. Erstmals am 8. Mai im Rahmen des Forums zur Entwicklung des Areals Hafen Nord. Die Stadt lädt die Bevölkerung ein, sich aktiv einzubringen und gemeinsam neue Ideen für diesen zentralen Ort zu entwickeln. (red)